Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 22

Artikel: Linguistisches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439550

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ch bin der Dufteler Schreier Und dente es mare jest Beit, Wenn Rugland nach feinen Schlappen Doch endlich werbe gescheibt.

Auf allerhöchste Befehle Bewann man noch feinen Rrieg; Mur innere Bucht und Ordnung Verhilft einem Volke jum Sieg.

Drum Rugland, mach' diefem Rriege Mit feinen Gräueln ben Schluß; Bedente bei Reiten bein Schidfal Und finde bich brein: Der Bien' muß!

An Liliputaner Staatsangestellte.

Drei Regeln halte hoch vor allen Dingen; Buallererft und ftets heißt es: Sich buden, Bu allem Maul gehalten, nur nicht muden. Bei uns ist Freiheit! Tyrannie verhaßt! An jedem Fest wird's ichwungvoll uns gefagt. Doch merbet ihr, wenn ihr es merten lagt, Zum Tempel anftandslos hinausgejagt. Für jede Stellenpoftulation Such' bir anständige Protektion. Bift du nicht etwa icon im Glüdesfalle Und haft 'nen "Bundesvetter", ber bich fennt, Befuche beine Vorgesetten alle, Die Wahlbehörde und das Varlament. Und jeden fleh' um feine hohe Gnade, Bald wirft bu feben, daß es nicht bein Schabe. Als zweites nügliches Gebot drum merke: Leg ins Scharmenzeln beine Rraft und Stärke. Und brittens mußt Studieren bu vermeiben, Bedenk dein Vorgesetzter kann's nicht leiden, Daß er der Dümmere foll fein von beiden! Und, wer was fann, meint gleich, es follte glüden Auch ohne ftummes Maul und frummen Rücken. So folgt als britte goldene Regel brum: Ergieb dich ja niemals bem Stubium. Bu großer Burde, folgft bu meinem Rate, Rommft bu als fleiner Menfch im fleinen Staate.

Sa, ja! Grad wie bei uns, meint fo ein Thor, Nicht doch! Das kommt in Liliput nur vor! Bon einem ehrfamen Liliputaner.

Ermahnung an den scheidenden Sohn.

In Bius' Ramen gieh nun aus, aus beinem ftillen Baterhaus. Mein Sohn, o haffe ftets den Streit; mach nie in hoher Politeit. Befehen haft bu mohl genung, wie 's bei bem ein' und andern gung! Saft du dich erft des Streiks vermaßen, fo haft du bald nichts mehr zu fragen. Dem Teufel ichafft auch in den Sad, wer fich versucht in Politad. Wie werden einstens jene schmoren, die jest das Ruffenvolk regoren ! Beim Entrée durch das Sollentor, da mocht ich nimmer fein der Bor. Rommft du zu Bürden irgendwo, blamier bich nicht wie Delcaffo! Sprich nicht zu viel, halt lieber 's Maul, fonft ift die Straf ein Stadtratsftaul. Doch suchft bu in dem Weltengrempel ein gottesgnadliches Erempel, Bestaun' in Beihrauchduselqualm ben II. beutschen Bilehalm!

Zum neuesten Streik.

Die Menschheit wird von Tag zu Tage freier Schon ftreifen in Lyon die Polizeier. Und 's geht nicht lang, so braucht man nicht mehr solche, Dieweil dann ftreifen Mörder, Dieb' und Strolche.

Zeitungsausschnitte.

Bistra, 1. April: Delcassé hat sich im Namen des französischen Ministeriums beim König der Sahara um die Konzession sür eine Kormalsspurbahn, die von Adis-Abeda nach Tanger sühren soll als Berbindungsglied französischen In. zur den Sandenschen. Wilhelm II. soll aber schon heimlich abgereist sein, um dem Sandmonarchen einen Besuch abzustaten; er sei sür die "Volitit der geschlossenen Tür"!

Italien: Der ehemalige Unterrichtsminifter Nagi fuche in der Ginfamteit einer Gefängniszelle Erholung von den anftrengenden Lebens= versuchen mit abgelebten Idealen.

Mandertrost.

Lag' Raber ichnurren und Maichinen feuchen, Roch gibt es in der Welt der Bintel viel. Die nur die Wandrer alter Art erreichen, Walddürftig flüchtend aus dem Stadtgemühl. Nach Nowa Semlja mußt du nicht fliehen Und auch nicht an das kaspische Meer, Kannst wohlgemut die Beimat nur durchziehen Und findest leicht, mas dein Begehr. Mur diefes eine lag' bir fein empfohlen, Fanbst du, wonach bein Berg gesehnt fich hat, So bleib' ihm treu und lebe dort verftohlen Und ichreib's nicht gleich in jedes Zeitungsblatt, Sonft ftromen fie dahin gleich Ropf an Ropf, Wie Stubenfliegen nach dem Sonigtopf.

Der Menfc weiß eine gute Gelegenheit erft bann gu ichagen, wenn er fie verpaßt hat.

Linguistisches.

Der Löme in der Bufte brullt, der Leu, der ift ein Birtshausschild, Der Lai ein weltlich Chriftenkind, die Loeblein aber Judlein find.

Suum cuique.

Für's "Spalierbilden" beim Einzug des fronpringlichen Hochzeits= paares in Berlin find ben Arbeitern in den Fabriten 5 Mart Gratifi= tation geboten worden. Fünf deutsche Reichsmart für das Vergeffen des "Clenden" = Schimpfes - ichabiges Anfinnen für ichabige Befinnung! - "Jedem das Seine". . .



Es haben gar viele Frauen bie Gewohnheit ober vielmehr die Runft, in Ohnmacht zu fallen, wenn ber Gemähler irgendwie den Ropf auf= fest, um etwa einen Sut feiner icho= nern Sälfte nicht zu genehmigen ober in andern Dingen ungeziemend miber= fpricht. Ich meinerseits bin in meinem beweglichen poetischen Leben ein ein= zigesmal hineingefallen (nämlich in Ohnmacht) als mir eine verunglückte Liebeserklärung hat gemacht werden follen. Meine Widermilligfeit ift ja bekannt gegen Mannsgeschöpfe und meine Dichtungs-Adern und = Nerven ertragen feinerlei Ertravaganzen.

Ohnmachten find immerhin eine icharfe Waffe gegen männlichen Ungehorfam, aber man muß wohl verstehen fie zu brauchen. Männer find zwar nicht be= sonders findig, aber weil selbst von Verstellungen und Falschheit überfüllt, kann leicht Mißtrauen und Unglauben ihrerseits Ohnmächtigkeiten als Fabel= haftigkeiten entdeden, wo dann das arme Weib entwaffnet ift. Also Bor= ficht ist die Mutter ber Ohnmacht und der Bater heißt Schlauheit.

Ich habe mich niemals in die Gefahr begeben, diese Schlauheit benugen gu muffen, meine Standhaftigfeit im ledigen Stande hat bei mir verhütet, mas zu hüten mar, fann alfo ohne migliche Migverständnisse ge= plagten Weibern punkto Ohnmachtsnüglichkeit mit guten Raten an die Sand gehen.

Bei männlich mißtrauischen Flegeln ift Ohnmacht gar öfter bos angewandt, Man fühle sich übel nach Regeln, es macht sie Eulalia hier bekannt. Ift's nötig, ben Kerl gu erschreden, bann gittern bie Guge wie Efpenlaub, Dann fuchen die Bande nach Eden und ichleudern ein Lefebuch in den Staub. Auch Schwanken und plögliches hinken wird manchmal mit gutem

Erlernet das Fallen und Sinten, wobei man den Sophafit faft verfehlt. Du follteft womöglich erblaffen, dann bente an eine geheime Schuld, Er wird fie bir ichwerlich erlaffen, der dumme Konditer hat nicht Gedulb. Ift Schminte nicht leicht zu vermiffen, bann maren bie Baden halt boch zu rot, D'rum stede den Kopf in die Kissen, oft hilft auch das Nastuch in solcher Not. Dann neige bas Röpflein ruduber und halte gurud ben gewohnten Schnauf, Die Aeuglein mach' fleiner und trüber und laffe zwei Seufzern den freien Lauf. Berftehft bu bas fpate Erwachen, dann haft bu gewonnen das ichwere Spiel, Nachheriges höhnisches Lachen und Beinen führt auch zum gewünschten Ziel. Und fiehft du das Männchen erbleichen, geht alles jum Schlusse erstaunlich gut, Der widrige Seggrind muß weichen, bas Rleid ift errungen mit famt dem But.

Beherziget ihr an Verheiratsketten gefesselten Freundinnen, mas ich ba fo mundericon gefagt habe und bentet an ben Spruch : "Wem nicht gu raten ift, bem ift auch nicht gu helfen!" Bas leiber oft icon fab

Eulalia.